

wie ein Lauffeuer durch die Bande fort. Zum ersten Male erfuhr jetzt der Wildsteller aus den jubelnden Rufen, daß sein junger Freund Niemand anders war, als der hochberühmte Häuptling der Pawnee's, der mächtige Hartberz.

Neuntes Kapitel.

Zeit und Ort unserer Erzählung wechseln. Es ist einige Tage nach den eben geschilderten Begebenheiten, und wir befinden uns auf einer kleinen Hochfläche, die der fruchtbaren Niederung aufgesetzt ist, welche sich längs des Ufers eines der zahllosen Gewässer jener Gegenden dahinzieht. Auf dieser Hochfläche befand sich das Lager der Sioux, nach dem man unsere Freunde geschleppt hatte.

Mit praktischem Blick hatten die Indianer den Lagerplatz ausgewählt, das mußte man ihnen lassen. Angenehm stach er durch seine vergleichsweise Fruchtbarkeit von den öden Ebenen ab, die sich nach allen Seiten hin gegen den Horizont aufrollten. Hier und da hatten Baumgruppen sich angesiedelt, und zwar nicht eben selten; ja gegen Norden hin säumte sogar ein ordentlicher Wald den Gesichtskreis. War auch die Pflege, welche die wandernde Horde dem Boden gewidmet hatte, nur nachlässig gewesen, so zeigten sich doch hier und da die abgeernteten Ueberreste solcher einheimischen Gewächse, welche dem Menschen ohne sein Zuthun ihre Früchte bieten.

Gegen den Rand der kleinen Hochebene hin erblickte man, unter Baumgruppen verstreut, gegen hundert leichtgebaute Hütten, die Wigwams der Indianer. Es waren sämmtlich Zelte von Fellen, hoch, kegelförmig und von der einfachsten Bauart. Der Pfosten vor der Öffnung, welche die Stelle der Thür vertrat, trug meist Schild, Köcher, Bogen und Lanze des Besitzers. Um die Hütten verstreut lagen in buntem Wirrwar die wenigen überaus einfachen Hausgeräthe, die den einzelnen Familien gehörten. Hier und da blickte das runde, kupferrothe Gesicht eines Kindes neugierig aus der unbequemen Kindenwiege hervor, welche, mit Riemen an dem Wapposten befestigt, sich langsam auf- und abschaukelte. Dazwischen tummelten sich ringende Luben in ungebundener Wildheit; Jünglinge schwangen sich drunten im Grunde auf die Pferde ihrer Väter, sie zu bändigen, und manche träge Dirne stahl sich von der Hausarbeit fort, um im müßigen Gassen ihre kühnen Reiterstücke zu bewundern. Die Krieger selbst hatten sich in müßig umherstehende Gruppen geschart, die sich durch die Erzählungen von der Gefangennahme der Bleichgesichter unterhalten ließen, welche sich in der Gewalt des Stammes befanden.

Immer und immer wieder aber richteten sich ihre misstrauischen Augen nach dem nur wenig entfernten nördlichen Zipfel der Hochebene, wo man ein zweites Lager wahrnahm. Ein Häuflein Männer schlen- derte darin herum, in denen wir an ihrer riesenhaften Größe und ihrem